

Podiumsdiskussionen

### **E-Ticketing im Fokus**

Gleich mit einer ganzen Reihe provokanter Thesen gab Dr. Andreas Kossak am dritten Tag im Rahmen seines Impulsvortrages zum Thema „Elektronisches Ticketing – Wann kommt der Durchbruch?“ den passenden Einstieg für die folgende Diskussion.

Der promovierte Ingenieur hat sich in den vergangenen zehn Jahren intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und mehrere Unternehmen und Institutionen bei diversen E-Ticket-Projekten beratend begleitet. Seiner Ansicht nach kann von einem Durchbruch des E-Ticketings in Deutschland noch lange nicht die Rede sein. Im Gegenteil: „Im internationalen Vergleich ist Deutschland in dem Bereich ein Entwicklungsland.“ Als mögliche Gründe nannte Dr. Kossak unter anderem die Zurückhaltung maßgeblicher Akteure im Nahverkehr, die die Bereitschaft der Industrie mindere, in die Entwicklung technologischer Innovationen zu investieren. Zudem habe das Konkurrenzdenken im Nahverkehr zu einer Vielzahl unterschiedlicher Ansätze geführt. Diese Insellösungen verhinderten aber überregionale Lösungen.

Staatssekretär Rudolf Köberle zeigte sich überrascht von dieser skeptischen und bewusst provozierenden Einschätzung. Er verwies auf ermutigende Beispiele wie die Kolibriscard des KreisVerkehr Schwäbisch Hall, stellte aber auch klar: „Es muss mehr geschehen. Die Politik kann diesen Weg aber nur begleiten.“ In dem Zusammenhang verwies Staatssekretär Köberle auf das Innovationsprogramm des Landes, das Innovationsförderungen von rund zwölf Millionen Euro vorsieht. „Hier müssen wir die Schwerpunkte entsprechend setzen, denn das E-Ticketing gehört zu den zentralen Themen der Zukunft.“ Auch Ingrid Kühnel nutzte die Gelegenheit, engagiert für das E-Ticket zu werben: „Wir gewinnen wertvolle Erkenntnisse über das Nutzungsverhalten und konnten zudem unsere Einnahmen gerade bei den Gelegenheitsverkehren steigern“, so die Geschäftsführerin des KreisVerkehr Schwäbisch Hall. „Es lohnt sich. Verbünde und Verkehrsunternehmen brauchen Mut, den ersten Schritt zu wagen“, so ihr Appell an die Teilnehmer des 4. ÖPNV-Innovationskongresses.

Einen anderen Aspekt griff Dr. Jozef Janssen, Geschäftsführer der VDV-Kernapplikations GmbH, auf. „Wie treibt man bei der Zusammenarbeit der Beteiligten das Thema voran?“, lautete seine Frage. Er stellte im weiteren Verlauf klar: Unser Unternehmen stellt mit der VDV-Kernapplikation lediglich den Standard zur Verfügung. Es ist aber Aufgabe der Verkehrsunternehmen und -verbünde den Kunden zu erklären, was es mit dem E-Ticketing auf sich hat.“ Deren Interessen hatte Karl-Peter Naumann, Bundesvorsitzender des Fahrgastverbandes Pro Bahn, im Blick. „Gerade Einsteiger und Neukunden werden mit dem E-Ticket aufgrund der einfachen Handhabung gut bedient“, lobte Naumann. „Es muss aber auch geklärt werden, was geschieht, wenn das System mal nicht funktioniert.“

Insgesamt machte die Diskussion deutlich, dass es mit Blick auf Aspekte wie Datenschutz, Abrechnung oder Einnahmeaufteilung sicher noch offene Fragen gibt, der ÖPNV an dem Thema E-Ticketing insgesamt aber nicht vorbeikommt. Staatssekretär Köberle rief daher abschließend zu mehr Pragmatismus auf: „Wir können nicht warten, bis alle Fragen geklärt sind und das System zur Perfektion gelangt ist. Mit dieser Haltung wäre es wohl nie zur Erfindung des Autos gekommen.“